

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 33

Artikel: Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz.

12. Kantonale Lehranstalt Sarnen.

Eingang: 23. Juli. Organisation: Vorkurs 22 — Realschule 41+34 — Gymnasium 24+16+23+22+28+17 — Lyzeum 28+17. Total 274, wovon 50 extern und 8 Ausländer.

Lehrpersonal: 22, von deren 19 Benediktiner-Patres aus dem heutigen Kloster Muri-Gries.

Aus dem Leben der Anstalt: Mit Erlaubnis des Rectorates hatten sich an der Lehranstalt folgende Vereine gebildet: a) die Subsilvania, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, mit 50 Mitgliedern; b) die Helvetia, Sektion des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins, mit 60 Mitgliedern; c) der Amethyst, Sektion der Katholischen Abstinenten-Liga, mit 42 Mitgliedern.

Außerdem existiert an unserer Anstalt eine Marianische Sodalität, die ihre statutarischen Versammlungen abhielt, und in Verbindung mit ihr ein Eucharistischer Anbetungsverein.

Am 18. Mai um 6 Uhr morgens starb im Kollegium der Hochw. P. Gregor Maria Schwander, langjähriger, vielverdienter Professor der Philosophie, nach langer mit außerbaulicher Geduld ertragener Krankheit. R. I. P.

Die Redaktion der „Päd. Blätter“ hat des Verstorbenen in den Maitagen ohne Geräusch innig und dankbar gedacht. Der opferfähige Mönch hat dieses Wenig Erkenntlichkeit vollauf verdient. Unserem Organe stund er allezeit wohlgesinnt und dienstbereit gegenüber und bedachte es aus eigenem Antriebe mit mehr als einer sehr gediegenen und größeren Arbeit. Der liebe Tote war Priester und Mönch nach dem Herzen Gottes und verwendete seine reichen Talente freudig und opfersinnig für die kath. Erziehung. Daher war er auch unser Mitarbeiter, weil er im Lehrer einen ersten Faktor für die kath. Erziehung erkannte. Zu dessen Fortbildung beitragen zu können, war sein Stolz und war seine Freude. Zu dieser Fortbildung trug er aber ganz wesentlich bei, wenn er wissenschaftliche Arbeiten literar-historischen Charakters (Voltaire etc.) in unserem Organe publizierte. Denn Hunderte von strebsamen Lehrern begeisterten sich durch die Lektüre solcher Arbeiten für den kath. Priester, für den Ordensmann und erweiterten ihren geistigen Horizont und vertieften ihr allgemeines Wissen. So hat der edle Tote dem Lehrerstand gedient, hat den Geist seines Ordens in bestem Sinn: in die Lehrer Herzen getragen und hat sich selbst den Weg zum ewigen Vaterhause durch Opfersinn und Hingabe geebnet. Unser Organ und seine Leser kennen den Namen eines Sarnen-Paters Gregor und behalten ihn dankbar im Andenken. Gottes Lohn dem tiefen Gelehrten, dem bescheidenen Mönche, dem dienstbereiten Förderer des kath. Lehrerstandes, er ruhe in Gott und freue sich des Erfolges seiner opfersinnigen Arbeit. In nächster Nummer noch ein Wort über ihn als Lehrer und Erzieher. — Der Katalog enthält auch eine wissenschaftliche Beilage, betitelt „Briefe Karl Ludwig von Hallers an David Hurter und Friedrich von Hurter“. Herausgeber dieser interessanten und zeitgemäßen „Briefe“ ist H. P. Dr. Emmanuel Scherer. Die 76seitige Beilage bringt erst den 1. Teil der „Briefe“. Es sind deren 42 vom 13. Dez. 1807 bis zum 24. August 1841. Friedrich von Hurter und Karl Ludwig von Haller sind bekanntlich berühmteste Konvertiten des 19. Jahrhunderts. Und Hurter selbst war lange vor seinem Uebertritte, schon in den 30er und 40er Jahren, ein wahrhafter und uneigennütziger Freund und Schüler der Klöster und furchtloser Vorkämpfer für Kunst und Gerechtigkeit gegen die rechtswidrige und rohe Klosterstürmerei des Radikalismus in der Schweiz. Von diesen Gesichtspunkten aus haben die „Briefe“ für den Katholiken erhöhtes Interesse.

13. Jahresbericht der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln.

Eingang: 27. Juli.

Lehrpersonal: 33, worunter 3 Laien.

Lehr-Abteilungen: 6 Klassen Gymnasium und 2 Klassen Lyzeum.

Spezielles: Die Lehrfächer sind dieselben, wie sie im allgemeinen an den schweizerischen Gymnasien vorkommen, nur daß im Lyzeum das Fach der Philosophie als Abschluß des humanistischen Studiums hinzutritt.

Die Schüler, die ausschließlich Realfächern sich widmen wollen, werden nicht aufgenommen.

Freifächer sind: Italienisch, Englisch, Freihandzeichnen, Musik, Gesang. Gesang ist für die 1. und 2. Klasse obligatorisch. Dispens vom Griechischen wird nur in dringenden Fällen erteilt. Nichtgriechen müssen als Erstsprache entweder Italienisch oder Englisch einsetzen.

Die staatliche Maturitätsprüfung wird am Schlusse der achten Klasse vor der kantonalen Maturitätskommission abgelegt.

Das Schuljahr beginnt in der ersten Woche des Oktober und schließt in der letzten des Juli.

Schülerzahl: 47+19+43+49+30+25, Lyzeum 46+35. Die 2., 3. und 4. Klasse sind in Parallel-Abteilungen gegliedert. Total 292, von denen 60 extern, 37 Kantonsbürger und 19 Ausländer.

Freud und Leid stellten sich ein. Drei Todesfälle unter den Studenten und das goldene Priesterjubiläum des hochw. Hrn. Professors Dr. P. Albert Ruhn. Eine große Zahl ehemaliger Schüler des verehrten Lehrers hatte sich persönlich eingefunden, mehr noch schriftlich und telegraphisch. Vor zwei Jahren schon war es dem hochw. Jubilaren vergönnt gewesen, das goldene Jubiläum als Professor der Schule, die ihm während so langer Zeit ans Herz gewachsen ist, in Jugendfrische zu feiern. Damals bezeugte die Stiftsschule ihre Freude und Dankbarkeit durch eine musikalisch-deklamatorische Darbietung im Fürstensaale. Daß die Jugendfrische seither nicht abgenommen hat, zeigt neben vielem andern auch der Text, den er für die Oper Diokletians gedichtet hat. So schien denn die Aufführung dieser Oper die passendste Festgabe, die die Schule ihm am Tage des Jubiläums, am 28. Mai, darbot. Dem hochw. Herrn Jubilaren unser herzlichstes ad multos annos. Das um so freudiger, weil Kunst und Wissenschaft ihn heute noch so rührig und initiativ finden wie vor 30 Jahren. Ausgereift und abgeklärt, aber nicht müde und nicht arbeitsfah! Immer weiter für eine kath. Jugend und durch sie für die siegreiche Zukunft unserer Kirche!

Die Akademie der Marianischen Sodalität hatte eine lyzeale Abteilung mit 29 und eine rhetorische mit 48 Mitgliedern. Beide arbeiteten lebhaft und anregend.

Beginn des neuen Schuljahres: 8 Oktober.

Als „Anhang“ findet sich eine 88 Seiten starke Arbeit des 82jährigen hochw. Herrn Rectors Dr. P. Venno Kühne, betitelt „Die Philosophie am Lyzeum“. Eine Arbeit, die so recht das reife Ergebnis langjährigen eifrigen und unparteiischen Forschens und best benutzter Erfahrung ist. Der v. hochw. Herr Autor steht im 82. Lebensjahre und will mit dieser Arbeit 3 Dinge: 1. Die Berechtigung für 14 Wochenstunden Philosophie-Unterricht an den kath. Kollegien nachweisen, 2. sein wissenschaftliches Testament schreiben und 3. die Schüler der Anstalt auf den Vollenwert der Philosophie für ihre gesamte höhere Bildung recht eindringlich hinweisen. Wer den christlichen Tiefinn, den hinreichenden Ernst, die reiche Erfahrung und die tiefgründige Liebe des Autors zur Jugend kennt, der zweifelt nicht, daß dieses „Testament“ für weite Kreise kath. Denkweise sehr lesenswert ist.